

POLYGLOTT

MAILAND

ON TOUR

Acht individuelle Touren durch die Stadt



MAILAND

ON TOUR

DIE AUTORIN

SUSANNE KILIMANN

hat in Hamburg und Florenz Germanistik und Italienisch studiert und ihr Hobby – das Reisen – zum Beruf gemacht.


Als freie Journalistin lebt sie in Berlin und berichtet in Büchern, im Hörfunk und im Internet, u. a. im Weltreisejournal, aus dem In- und Ausland. Trotz vieler neuer Entdeckungen gehört ihre Liebe noch immer und vor allem dem Stiefelland, für das sie seit frühester Jugend schwärmt.



Unser E-Book-Code zur elektronischen Erweiterung des POLYGLOTT on tour. Das kostenlose E-Book enthält die im Reiseführer aufgeführten Adressen entlang der Touren, beispielsweise zu Essen und Trinken, Shoppen, Aktivitäten und Hotel-Tipps. Links auf einen externen Kartendienst vereinfachen das Auffinden dieser Adressen.

-  **SEITENBLICK**
- 28 Mailand persönlich
 - 62 Moderne Architektur
 - 76 Moderne Kunst
 - 90 Design
 - 106 Mode
 - 123 Leonardo da Vinci

-  **ERSTKLASSIG**
- 31 Schicke Designhotels
 - 36 Typische Mailänder Küche
 - 40 Besondere Modeläden
 - 44 Die schönsten Märkte
 - 57 Auf den Spuren Leonardos
 - 104 Mailand gratis entdecken

-  **ALLGEMEINE KARTEN**
- 4 Übersichtskarte der Kapitel
 - 50 Die Lage Mailands

-  **STADTTEIL-KARTEN**
- 79 Centro storico
 - 97 Quadrilatero d'oro
 - 111 Brera-Viertel
 - 125 Magenta & Sant'Ambrogio
 - 138 Die Navigli
 - 142 Ausflüge

6 TYPISCH

- 8 Mailand ist eine Reise wert!
- 11 Was steckt dahinter?
- 12 50 Dinge, die Sie ...
- 159 Meine Entdeckungen
- 160 Checkliste Mailand





20 REISEPLANUNG & ADRESSEN

- 22 Die Stadtviertel im Überblick
- 24 Klima & Reisezeit
- 24 Anreise
- 27 Stadtverkehr
- 30 Unterkunft
- 33 Essen & Trinken
- 38 Shopping
- 45 Am Abend
- 150 Infos von A-Z
- 154 Register & Impressum

48 LAND & LEUTE

- 50 Steckbrief
- 52 Geschichte im Überblick
- 54 Die Menschen
- 54 Kunst & Kultur
- 64 Feste & Veranstaltungen
- 158 Mini-Dolmetscher

SYMBOLE ALLGEMEIN

-  Erstklassig: Besondere Tipps der Autoren
-  Seitenblick: Spannende Anekdoten zum Reiseziel
-  Top-Highlights und
-  Highlights der Destination

66 TOUREN & SEHENSWERTES

68 CENTRO STORICO

69 Tour **1** Vom Dom zum Parco Sempione

92 QUADRILATERO D'ORO

93 Tour **2** Im Goldenen Viereck

108 DAS BRERA-VIERTEL

109 Tour **3** Im Kunst- und Designquartier

119 MAGENTA UND SANT'AMBROGIO

120 Tour **4** Zu Mailands ältesten Kirchen

136 DIE NAVIGLI

138 Tour **5** Mailands malerische Kanäle

140 AUSFLÜGE & EXTRA-TOUREN

141 Certosa di Pavia und Pavia



143 Monza

144 Tour **6** Ein Tag in Mailand

146 Tour **7** Ein Wochenende in Mailand

147 Tour **8** Ein verlängertes Genießerwochenende
in Mailand

TOUR-SYMBOLS

- 1** Die POLYGLOTT-Touren
- 6** Stationen einer Tour
- 1** Zwischenstopp Essen & Trinken
-  **A1** Die Koordinate verweist auf die Platzierung in der Faltkarte
-  **a1** Platzierung Rückseite Faltkarte

PREIS-SYMBOLS

	Hotel DZ	Restaurant
€	bis 160 EUR	bis 20 EUR
€ €	160 bis 240 EUR	20 bis 50 EUR
€ € €	über 240 EUR	über 50 EUR



Wandmalerei an der Piazza della Scala

TYPISCH



50 DINGE, DIE SIE ...

Hier wird entdeckt, probiert, gestaunt, Urlaubserinnerungen werden gesammelt und Fettnäpfe clever umgangen. Diese Tipps machen Lust auf mehr und lassen Sie die ganz typischen Seiten erleben. Viel Spaß dabei!

... ERLEBEN SOLLTEN

1 **Mailand frühmorgens** Streifen Sie an einem Sommertag durch die noch stillen Straßen der Altstadt, zum Beispiel entlang des Corso Buenos Aires, und erleben Sie, wie die Stadt allmählich erwacht. Anschließend gibt's einen Cappuccino und eine Brioche in der legendären Pas-

ticceria Marchesi ■ F3 (Prada Galleria, Via Monte Napoleone 9; tgl. ab 7.30 Uhr).

2 **Sundowner in einer schicken Bar** Der perfekte Ort, um nach einem ereignisreichen Tag »runterzukommen« und sich auf einen Ausgehabend einzustimmen, ist die Bamboo Bar im Armani Hotel > S. 31. Im rötlichen Abendlicht sehen auch



Erholung im Grünen – der Parco Sempione vor der imposanten Kulisse des Castello Sforzesco

das Edelambiente und die Menschen darin noch besser aus.

3 Treffen mit Künstlern Fotografen, Bildhauer, Maler – den Kreativen von heute kann man auf den zahlreichen Vernissagen in Mailands Galerien begegnen, z. B. in der Galleria Paola Colombardi ■ D3 (Via Maroncelli 13). Unter www.mymi.it erfährt man, wo und wann welche Ausstellung eröffnet wird.

4 Große Oper erleben Ein Besuch der Mailänder Scala > S. 95 lohnt schon wegen der einmaligen Atmosphäre. Tickets zum halben Preis gibt es für 20 Ballett- und

Opernabende im Jahr. Termine und Details unter www.teatroallascala.org, Stichwort »The Season« und dort unter »Scala Aperta«.

5 Sommerabend am Naviglio Grande Entlang der alten Wasserstraße bummelt man vorbei an alten Handwerkerhäusern, in die heute nette Bars und Cafés eingezogen sind. Am besten sichert man sich beizeiten einen Platz auf der Terrasse des El Brellin > S. 47, lässt den Tag mit Blick aufs Wasser ausklingen und die Seele baumeln.

6 Mailand per Rad Zu großen Sehenswürdigkeiten und versteckten Kleinoden führen englischsprachig moderierte, 3½-stündige Fahrradtouren mit jeweils maximal 10 Teilnehmern von Bike & The City. Treffpunkt ist der Eingang des Hotels Crown Plaza ■ E2 (Via Melchiorre Gioia 73, Metro M3 Sondrio). Ein Guide holt die Teilnehmer am Hotel ab, der Fahrradladen, wo die Tour endet, liegt gleich um die Ecke (www.bikeandthecity.it; tgl. um 10, Sa/So auch um 15.30, Juni–Sept. auch Do/Fr um 18.30 Uhr, 40 € inkl. Rad und Helm).

7 Picknick im Parco Sempione Die grüne Oase > S. 88 in der City eignet sich für eine entspannte Genießerpause auf der Decke. Besonders romantisch ist die Kulisse beim Ponte delle Serinette.

8 Relaxen im Schönheitstempel In Mailand werden Körper in luxuriösen Day Spas verwöhnt. Als Tagesgast kann man z. B. im feinen



DIE STADTVIERTEL IM ÜBERBLICK

La città piu città d'Italia. Die städtischste aller Städte Italiens. So beschrieb der Schriftsteller Giovanni Verga vor gut 100 Jahren Mailand, und diesem Urteil kann man sich auch heute nur anschließen.

Die Hauptstadt der Lombardei ist das Zentrum der italienischen Wirtschaft und der Banken. Dass die *milanesi* aber nicht nur etwas vom Geldverdienen verstehen, sondern auch zu leben wissen, sieht man an der Vielzahl der vornehmen Geschäfte und ausgezeichneten Restaurants der Stadt, die zum Geldausgeben einladen. Und so erscheint es ganz logisch, dass hier das Herz der *alta moda* schlägt. Neben dieser modernen Seite erweist sich die Stadt auch als Schatzkammer für den historisch interessierten Besucher. Denn aus allen Epochen ihrer mehr als 2000-jährigen Geschichte haben sich Zeugnisse von Kunst und Kultur erhalten.

Konzentriert ist all das in den Vierteln rund um den Stadtkern, dessen Mittelpunkt die **Altstadt**, das **Centro storico**, bildet. Um sie herum gruppiert sich die Stadt in konzentrischen Kreisen. Zum Zentrum zählt der Bereich innerhalb der Tangente SS 11. Herz der Stadt ist die Piazza del Duomo mit der Kathedrale und der Galleria Vittorio Emanuele II, der schönsten Einkaufspassage der Stadt. Daneben ballen sich Verwaltungsgebäude und die Büros großer Firmen. Unter der Woche wird das Bild von den elegant gekleideten Brokern und Geschäftsleuten dominiert, die an Boutiquen und Restaurants vorbei zu ihren Arbeitsplätzen eilen.

Teil der Altstadt ist das **Goldene Viereck**, **Quadrilatero d'oro**. Wer wissen will, was die Trends der aktuellen *alta moda italiana* sind, für den ist ein Streifzug durch das Quadrilatero d'oro ein Muss. Auf dem kleinen Areal, das von Via Manzoni, Via della Spiga, Via Monte Napoleone und Corso Venezia gebildet wird, sind alle vertreten, die in der Welt der Mode Rang und Namen haben. Die Modeschöpfer wetteifern um den Rang, den stylishsten Laden zu haben, die außergewöhnlichste Präsentation zu bieten. Im Quadrilatero d'oro befinden sich auch einige der schönsten Cafés und schicksten Restaurants der Stadt, die zum Teil sogar von den Modezaren selbst betrieben werden. Wegen der schönen Palazzi lohnt sich ein Bummel durch das Viertel auch für Besucher, die sich für Mode nicht so sehr interessieren.

Direkt hinter der Scala beginnt das **Brera-Viertel**, in dem man noch den Hauch der Bohème schnuppern kann. Die Pinacoteca di Brera ist die bedeutendste Bildersammlung der Stadt, und im gleichen Haus befindet sich auch die Kunstakademie. Und was dort produziert wird, ist kurz darauf in den vielen Galerien für zeitgenössische Kunst zu sehen. Hier, wo Künstler und Kunsthandwerker arbeiten, findet man auch charmante kleine Cafés und preiswerte Restaurants. Einen Kontrast zu dem historischen Quartier bildet



Die Pinacoteca di Brera besitzt eine Sammlung vor allem italienischer Kunst von Weltrang

das am Nordrand von Brera neu entstandene Viertel Porta Nuova mit seiner modernen, imposanten Hochhaus-Architektur.

In dem vornehmen Wohnviertel zwischen **Corso Magenta** und **Sant' Ambrogio** lernt man den diskreten Charme der Mailänder *borghesia* kennen. Denn hinter den oft schlichten Fassaden verbergen sich wahre Paläste mit schattigen Innenhöfen und schönen Gärten. In den Nebenstraßen herrscht fast schon eine beschauliche Ruhe. Das bedeutet aber keineswegs, dass es im ganzen Viertel so betulich zugeht. Dafür sorgt die Katholische Universität bei der Kirche des Stadtpatrons Ambrosius. In ihrer Umgebung gibt es unzählige Bars und Kneipen, wo Studenten günstig ihren Hunger stillen können. Für Kunstbegeisterte ist das »Abendmahl« Leonardo da Vincis in der Kirche Santa Maria delle Grazie ein absoluter Höhepunkt – die Tickets dafür muss man allerdings Wochen vorher bestellen.

Die **Navigli**, die Kanäle, waren einst die Lebensadern von Mailand. Auf ihnen wurde alles transportiert, was zur Versorgung der Metropole benötigt wurde. Von diesem Wegenetz haben sich nur der Naviglio Grande und der Naviglio Pavese erhalten. Nach Jahrzehnten des Verfalls boomt die Gegend mittlerweile. Eine Vielzahl von Lokaltäten und Läden hat sich hier angesiedelt, und die ehemaligen Kleinbürgerhäuser sind zu begehrten Immobilien geworden. Wer sich amüsieren will, der ist in diesem Viertel, in dem abends das pralle Leben herrscht, am richtigen Ort.

In der opulenten Edelpassage
Galleria Vittorio Emanuele II




LAND & LEUTE





Die Dachterrasse des Mailänder
Doms eröffnet spektakuläre
Ein- und Ausblicke

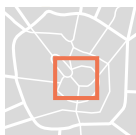


TOUREN & SEHENSWERTES

CENTRO STORICO



Piazza del Duomo mit der Reiterstatue von Vittorio Emanuele II



Rund um den Dom Santa Maria Nascente präsentieren in den Palazzi Museen ihre Ausstellungen, und auch zum Castello Sforzesco ist es nicht weit. Wochentags wird das Centro storico von den Mailänder Geschäftsleuten dominiert.

So bunt und vielfältig wie Mailand ist auch das Centro storico: Es gibt edle und weniger teure Geschäfte, kulturelle Highlights vom Palazzo Reale über die Basilika Santa Maria presso San Satiro bis zum mächtigen Castello Sforzesco mit seinen Sammlungen und das Grün des Parco Sempione. Im historischen Zentrum pulsiert das Herz der Stadt, hier ist immer etwas los.

Das gilt besonders für die Zeit während der Mittagspause der Büros, wenn Tausende Angestellte auf

die Straßen und in die zahllosen Bars und Restaurants strömen. Inmitten des hektischen Treibens ruht der Dom wie ein »ganzes Marmorgebirge« (Goethe).

Recht entspannt geht es im Centro storico an Samstagen zu. Die Geschäfte sind offen, aber es fehlen die Massen der Mailänder Geschäftsleute, die in ihre Büros hetzen. Sonntagvormittag dagegen wirkt die Innenstadt beinahe wie ausgestorben, auch die meisten Bars und Lokale sind geschlossen.

TOUR IM CENTRO STORICO





VOM DOM ZUM PARCO SEMPIONE

VERLAUF: Piazza del Duomo > Dom > Palazzo Reale > Palazzo dell'Arengario > Santa Maria presso San Satiro > Palazzo dell'Ambrosiana > Piazza dei Mercanti > Piccolo Teatro > Castello Sforzesco > Parco Sempione

KARTE: Seite 79

DAUER: ca. 3–4 Std. Gehzeit

PRAKTISCHE HINWEISE:

- Zum Dom Metrolinien  1 und 3; die nahe gelegene Piazza Cordusio ( 1) ist ein wichtiger Knotenpunkt für das Straßenbahnnetz.

TOUR-START: PIAZZA DEL DUOMO 1 D5

Auf dem Platz erlebt man die *milanesità* pur – abgesehen von den Touristen. Die Lichtreklamen, die alte Pracht, das Reiterstandbild, die Fontänen, die verschiedenen Fassaden, der Triumphbogen zur Galleria Vittorio Emanuele II > S. 93 und das Marmorgebirge des Doms Santa

Maria Nascente fügen sich zu einem Panorama Mailänder Wirklichkeit. Es lohnt sich, ein paar Minuten auf den Stufen des Doms zu verweilen und das bunte Treiben auf der Piazza zu beobachten.

In der Mitte des 1862–1878 gestalteten Platzes trifft man auf König Vittorio Emanuele II hoch zu Ross. Mailand hat dem König viel zu verdanken – daher begegnet man allerorts seinem Namen. Er war es, der die Stadt 1859 von der österreichischen Fremdherrschaft befreite, wovon die Reliefs am Sockel des Reiterstandbildes erzählen.

ZWISCHENSTOPP: RESTAURANT

De Santis Milano ① 🏠 D5

Den Dom im Blick, stärkt man sich im obersten Stockwerk des Kaufhauses Rinascente bei kleinen Köstlichkeiten im Bistro. Haute Cuisine bietet das Restaurant.

- Galleria Vittorio Emanuele II
Kaufhaus Mo–So 10–21 Uhr,
Restaurant bis 24 Uhr

DUOMO SANTA MARIA NASCENTE ② ★ 🏠 D5

Il Duomo ist in Mailand viel mehr als eine gotische Kathedrale. Er ist Treffpunkt, Wahrzeichen, Markenzeichen, Verkaufsschlager, ein Stück Mailänder Identität, Herzstück und die in Szene gesetzte Mitte der Stadt. Kommt man von unten aus der Metro, ist man überrascht von der Größe der Kirche, die sich vor einem auftürmt und sich in imposanten Massen ausbreitet.

Mehr als vier Jahrhunderte sollte sich der Bau des Mailänder Doms

hinziehen. Gian Galeazzo Visconti hatte den Bau 1386 in Auftrag gegeben. Sein Ehrgeiz war es, ein sichtbares Zeichen seiner Macht zu setzen. Ein Dom sollte entstehen, der an Größe und Pracht nicht nur die lombardischen Kathedralen, sondern die aller italienischen Städte übertreffen sollte. Bis zur Errichtung von St. Peter in Rom war der Mailänder Dom dann auch tatsächlich die größte Kirche Europas.

Ihren Titel als höchstes Bauwerk der Stadt musste Santa Maria Nascente hingegen 1959 an das Pirelli-Hochhaus abgeben, das ihn wiederum 2012 an die Torre UniCredit > S. 63 weitereichen musste.

DIE AUSSENARCHITEKTUR

Den höchsten Punkt des Doms markiert eine 4 m hohe **Madonna**, die eine bunt zusammengewürfelte Völkerschar unter sich hat: Mit 2245 Statuen und 95 Atlanten sind Dach und Außenwände geschmückt. Zwischen all die Heiligen, die hier im Lauf der Jahrhunderte einen Platz bekommen haben, mischen sich auch weltliche Gestalten – an der Fassadenseite wurde noch während der faschistischen Zeit gewerkelt.

So schaut von der Innenwand der Fassadenbekrönung über dem südlichen Seitenschiff der unbehaarte Kopf des Dirigenten Arturo Toscanini herab. Er hatte mit Mussolini sympathisiert, sich aber später von der faschistischen Ideologie losgesagt. Allerlei faschistisches Emblemwerk sowie ein Profilkopf der Italia mit Zinnenkrone und dem

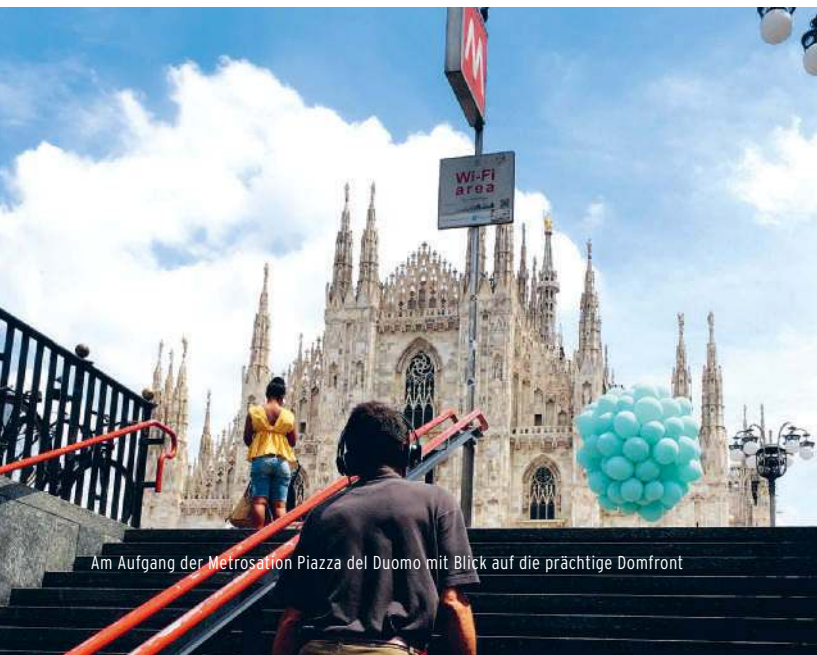
Zeichen »XVI E F«, also im 16. Jahr der *Era Fascista*, der faschistischen Epoche, befinden sich noch an einem Türsturz am Westende des Dachs. Und die drei Reliefköpfe der Partner der Lateranverträge von 1929, Papst Pius XI., Mussolini und Kardinal Gasparri, tauchen über der Treppe zur Terrasse der nördlichen Seitenschiffe auf. Zu Stein gewordene Peinlichkeiten – dem Himmel so fern!

Wandelt man auf den mit Marmortafeln gepflasterten **Dachterassen** des Doms, zu denen an der Nordseite eine Treppe und ein Fahrstuhl führen, reicht der Ausblick bis weit in die lombardische Ebene hinein. Man spaziert hier oben gleichsam in einer himmlischen Stadt zwischen Fialen, Zinnen, Giebeln und Statuen.

DER INNENRAUM

52 Bündelpfeiler tragen schwer am Gebälk und lenken den Blick in gleichsam unermessliche Höhen, in deren Dunkel die Rippengewölbe verschwinden. Nur Vierung und Chor sind an klaren Tagen vom Licht erhellt, das ihre Bedeutung wirkungsvoll hervorhebt. > mehr S. 16 Punkt 22 Die Innenausstattung des Doms geht vor allem auf den manieristischen Künstler Pellegrino Tibaldi zurück, den Carlo Borromeo, der erste Bischof von Mailand, mit der Gestaltung der Fußbodenmosaikensowie zahlreicher Altäre beauftragte.

Hauptwerk Pellegrino Tibaldis ist der **Hochaltar** in der Chorkapelle. Auch die **Krypta** unter dem Chor entstand 1606 nach seinen Plänen. Von dort führt eine Treppe in



Am Eingang der Metrosation Piazza del Duomo mit Blick auf die prächtige Domfront



Das Dominnere wirkt bei Lichteinfall durch die Bleiglasfenster besonders stimmungsvoll

die achteckige Totenkammer Carlo Borromeos. Der äußerst sittenstrenge, aber volksnahe Kardinal und Erzbischof (1538–1584), dessen Name sich mit der Gegenreformation verbindet, ruht in einem Sarg aus Bergkristall, einem Geschenk Philipps IV. von Spanien. In einem angrenzenden Raum funkelt das Gold und Silber des Domschatzes, zu dem auch kostbare Elfenbein- und Edelsteinarbeiten aus dem 4. bis 17. Jh., Gobelins sowie das Prozessionsbild **Madonna dell' Idea** (Anfang 15. Jh.) gehören.

Aus der ersten Bauphase im 14. Jh. ist nur noch das Portal der Südsakristei von Hans von Fernach erhalten, das reich mit Skulpturen geschmückt ist, sowie ein Relief

der »Pietà zwischen zwei Engeln«, ebenfalls von einem deutschen Meister, das links der südlichen Sakristei in der Apsis hängt.

Die Gedenktafel daneben erinnert an die Domweihe am 20. September 1572 durch Kardinal Carlo Borromeo.

Die Glasmalereien der drei Apsisfenster, die im 19. Jh. eingesetzt wurden, zeigen Szenen aus dem Alten und Neuen Testament, u. a. aus der Apokalypse.

Im nördlichen Querschiff des Doms gibt es eine weitere kunsthistorische Kostbarkeit zu sehen, den berühmten **Trivulzio-Kandelaber**. Es handelt sich dabei um einen siebenarmigen, fünf Meter hohen Bronzeleuchter aus dem 13. Jh., in

dessen Ranken die Heilsgeschichte dargestellt ist.

In die Vorgeschichte des Doms führen Treppen zu beiden Seiten des Hauptportals. Bei jahrzehntelangen Ausgrabungsarbeiten wurden unter dem Domvorplatz die Reste der Vorgängerkirche Santa Tecla (5.–12. Jh.) freigelegt. Auch die Taufkirche San Giovanni alle

Fonti (4. Jh.), in der der hl. Ambrosius gewirkt haben soll und die als erstes Baptisterium der Stadt gilt, ist nachweisbar.

INFO

Die Besichtigung des Doms ist tgl. 8–19 Uhr möglich. Der Eintritt kostet 3,50 €, mit dem Ticket kann man auch das Dommuseum und die kleine Kirche San Gottardo in Corte

■ EINE KÜNSTLERISCHE KRIEGSGESCHICHTE: DER DOM

1967 wurde die Madonna oben auf dem Dom vom Blitz getroffen – die Aufregung war groß, sah man dies doch als ein Zeichen Gottes an. Gefiel der Dom dem Schöpfer etwa nicht, nachdem er nun endlich fertiggestellt worden war? Regten sich etwa auch im Himmel Zweifel an der baukünstlerischen Qualität dieses »Haufens Marmor ohne Eleganz«, wie es einmal ein venezianischer Architekt formulierte? Man entschied sich letztlich für eine meteorologische Sicht der Dinge.

Der Dom, dessen Bau bis in das 20. Jh. hinein dauerte, prägt nach wie vor die Mailänder Stadtsilhouette. Vor allem für den Initiator Gian Galeazzo Visconti wäre diese lange Bauzeit wohl unvorstellbar gewesen. Er hatte es bereits im 14. Jh. eilig, ließ die Arbeitszeiten verdoppeln und drakonische Strafen für Trödelei verhängen. Aber das Wirrwarr aus Sprachen, Nationalitäten, Methoden, Techniken und Stilen – wie sollte es sich disziplinieren lassen, zumal bei ständig wechselnden Architekten? Als »künstlerische Kriegsgeschichte« ist dieses Domkapitel schließlich in die Annalen eingegangen. Gian Galeazzo Visconti starb 1402, und der Dom stand erst im Rohbau. Nur zögerlich fand sich ein neuer Bauherr. Erst mit Ludovico il Moro kamen einige der besten Künstler nach Mailand, die retten konnten, was zu retten war. Rückschläge gab es durch die Pest und die zu hohen Kosten. Der Marmor musste aus weiten Teilen Italiens mühsam über die Kanäle in die Stadt transportiert werden. Damit waren Tausende von Menschen beschäftigt. Dann kamen die Spanier, und die Bauarbeiten wurden eingestellt.

Erst Napoleon kümmerte sich wieder um die Fertigstellung. Schließlich wollte er nicht in einem Dom zum König von Italien gekrönt werden, dessen Fassade nicht vollendet war. Abgeschlossen waren die Arbeiten erst 1959. Doch bald gab es erneut Diskussionen um die architektonische Qualität und Stabilität. So drohte 1980 Einsturzgefahr, da die Säulen zu schwer am Schiff trugen. Durch eine technische Meisterleistung wurden die Säulen ausgetauscht und so der Dom gerettet.

besuchen. Für 9 € sind Audioguides im Duomo Info Point an der Piazza Duomo 14/a erhältlich. Der Aufstieg zum Dach ist tgl. 9–19 Uhr möglich (mit dem Aufzug 13,50 €, zu Fuß 9,50 €). Es gibt auch das Sammelticket »Duomo Pass« für Dom, Dommuseum, Domschatz und Baptisterium (12,50 € mit Domterrasse zu Fuß, 16,50 € mit Aufzug). Aktuelle Informationen findet man unter www.duomomilano.it.

PALAZZO REALE MIT DOMMUSEUM 3 ■ D5

Im Südosten geht der monumentale Domplatz in die kleine, feierliche **Piazzetta Reale** über, die ihren Namen vom Palazzo Reale ableitet, der noch immer den lehmfarbenen Anstrich aus österreichischer Zeit trägt. Im Königspalast residierte

nach der Einigung Italiens Umberto I., wenn er nach Mailand kam. Er setzte damit die Tradition der Visconti fort, die sich 1310 hier ihre Residenz errichten ließen. Als der Dom gebaut wurde, musste ein Teil der Residenz wieder abgetragen werden, und die Visconti zogen in das Castello Sforzesco > S. 84 um. Der Palast verwaiste, bis ihn die spanischen Statthalter im 16. Jh. wieder bewohnten. 1770 spielte der junge Mozart in dem zugehörigen Theater. Seine heutigen, klassizistischen Bauformen erhielt der Palast 1777–1778 von den Österreichern, die ihn abermals als Residenz nutzten.

Heute dient der Palazzo als wichtigstes Ausstellungsgebäude der



Der Palazzo dell'Arenario wurde von Italo Rota neu gestaltet

Stadt. Besonders stimmungsvoll sind Präsentationen in der historischen Sala dei Cariatidi (www.palazzorealemilano.it).

MUSEO DEL DUOMO

Im linken Seitenflügel des Palazzo Reale ist in 20 Sälen das Dommuseum untergebracht. Es dokumentiert die eng mit der Stadthistorie verbundene Baugeschichte von Santa Maria Nascente mit Studien, Zeichnungen, Modellen und Plänen. Besonders imposant ist das Holzmodell des Doms.

Folgt man dem chronologisch angelegten Rundgang, so kann man anhand der unterschiedlichen Exponate – Skulpturen, Glasfenster und Ornamente – die Baugeschichte des Kirchenbauwerks vom 14. Jh. bis heute nachvollziehen. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Skulpturen und die Kirchenfenster, die von lombardischen, französischen, flämischen und auch deutschen Meistern geschaffen wurden (<http://museo.duomomilano.it>; Do bis Di 10–18, letzter Einlass 17.10 Uhr; Eintritt 3,50 €, dasselbe Ticket gilt für Dom und Dommuseum; oder Sammelticket für Domterrasse, Dommuseum, Domschatz und Baptisterium).

PALAZZO

DELL'ARENGARIO D5

Der Palazzo dell'Arengario rahmt als Gegenstück zum Palazzo Reale den Eingang zur Via Marconi. Der strenge Bau mit seinen Arkaden steht für die faschistische Architektur Italiens.

2010 wurde dort das **Museo del Novecento** eröffnet, das die Kunstentwicklung Italiens von 1900 bis 1980 dokumentiert. In einer einzigartigen Zusammenstellung sind Werke des Futuristen Umberto Boccioni und des metaphysischen Malers Giorgio de Chirico neben Bildern von Lucio Fontana, Amedeo Modigliani und Giorgio Morandi zu sehen. Der Architekt und Designer Italo Rota baute dafür einen gläsernen Zylinder an, der die Blockhaftigkeit der ursprünglichen Architektur bricht (www.museodelnovecento.org; Mo 14.30–19.30, Di, Mi, Fr, So 9.30–19.30, Do, Sa 9.30 bis 22.30 Uhr, 10 €, erm. 8 €).

SANTA MARIA PRESSO

SAN SATIRO D6

Die Basilika an der lauten Via Torino, die direkt von der Piazza del Duomo abzweigt, wird leider von einer Straße in ihrem Flair eingezwängt. Dabei hätte der ungewöhnliche Frührenaissancebau etwas mehr Platz verdient, um seine Wirkung voll entfalten zu können.

San Satiro ist das erste Werk Bramantes in Mailand, das er gleich zwei Jahre nach seiner Ankunft am Hofe Ludovico Sforzas 1480 begonnen hatte. Dabei bezog er auch den Vorgängerbau, eine Kirche aus dem 9. Jh., und den Campanile aus dem 11. Jh. mit ein. Anlass für die Erweiterung von San Satiro war eine Erscheinung, die allerdings schon mehr als zwei Jahrhunderte zurücklag: 1242 soll ein Marienbild, das von einem wutentbrannten Spieler mit dem Messer angegriffen worden

POLYGLOTT

AUF ABWECHSLUNGSREICHEN TOUREN
SEHNSWERTES UND TYPISCHES ENTDECKEN

Mit Faltkarte für perfekte Orientierung vor Ort



PERSÖNLICH & MITTENDRIN

Der Guide für individuelles Reisen

*Die Autorin Susanne Kilimann taucht mit Ihnen ein
in das Leben der Stadt*

*Leute treffen und Alltag kennenlernen dank
ausgesuchter Adressen, Veranstaltungen, Empfehlungen*

ISBN 978-3-8464-0386-0



9 783846 403860

€ 13,90 [D]

€ 14,30 [A]

WWW.POLYGLOTT.DE